

Die Libanon-Taube

Die Libanontauben sind in Größe und allgemeiner Körperform den Hannoverschen oder Bremer Weißschlag-Tümlern fast ganz gleich. Der Schnabel ist lang und weiß, die Stirn schmal und flach, der Schädel wenig abgeflacht; die Augen mehr klein als groß und etwas tiefliegend, von gelbrother bis braunrother Farbe; der schmale nackte Augenrand weiß, der Hals ziemlich kurz und breit, unter der Kehle eine kleine Wamme bildend, wodurch der Oberhals breit erscheint; die Brust ist ziemlich breit, jedoch wenig hervortretend; der Rücken flach, gerade und zwischen den Schultern breit, nach dem Schwanz zu schmal verlaufend; die Flügel sind mittellang und reichen bis circa 2 cm von der Schwanzspitze, sie werden nur lose am Körper getragen und legen sich die Spitzen nicht auf, sondern neben den Schwanz; der Schwanz ist mittellang und mittelbreit und zählt 12 Federn; die Füße sind kurz, unbefiedert und von rother Farbe, die Schenkel nicht hervortretend, sondern in den Federn versteckt.

Was Farbe und Zeichnung anbetrifft, so sahen wir bisher Blaugeschuppte, genau wie Blondinetten gezeichnet, Schwarze mit weißen Binden, Rothgeschuppte und einfarbig Rothe. Dem letzteren Farbschlage gehören die in unserm Besitz befindlichen an; diese Farbe ist intensiv blutroth, grünläuzend, selbst Bürzel-, Bauch- und Aftergefieder ist blutroth. Die Flügel Federn erster Ordnung sind, soweit sie bei geschlossenen Flügeln sichtbar erscheinen, weiß mit ganz schmaler rother Säumung, die sich nach der ä-

ßersten Spitze zu verbreitert. Der Schwanz ist ebenfalls intensiv blutroth, an der Spitze mit großem, weißem Spiegel. Dieser weiße Spiegel muß an den Seiten und der äußersten Federspitze mit einem rothen Saum umgeben sein. Wer die Schwingen- und Schwanzzeichnung der Blondinetten kennt, kann sich leicht einen Begriff von der beschriebenen Zeichnung der Libanontauben machen, da sie jenen ganz gleich ist. Der Anblick einer fliegenden Libanontaube ist überraschend schön, da dann die wunderbaren Zeichnungen des Schwanzes und der Schwingen erst recht zur Geltung kommen.

Das Temperament der Libanontaube ist Scheuheit, verbunden mit überraschend schnellen Flugbewegungen. Wir sind überzeugt, daß diese Taubenart viel wildes Blut in ihren Adern hat. Wir haben aber auch den unanfechtbaren Beweis in Händen, daß es eine der constantesten Taubenarten ist, die überhaupt existiren, denn die Nachzucht der in unserm Besitz befindlichen 2 Paare gleicht diesen wie ein Ei dem andern. Wer die schwierige Zucht rother Tauben kennt, wird glauben, wir übertrieben bei unsern Angaben, dem ist jedoch nicht so, sondern wir berichten die volle Wahrheit. Wir haben von 4 Bruten leider nur 4 Junge. Die beiden ersten Bruten gingen in den kalten Nächten im April und Mai zu Grunde im Alter von 10-12 Tagen, als die Thiere bereits lange Federstoppeln hatten. Ein Thier aus dritter Zucht ging an Verdauungsbeschwerden ein. Eins der Zuchtpaare brütet noch auf zwei Eiern, wovon das eine faul zu sein scheint.

Uns wurden die Libanontauben von Herrn Ortlepp in Magdeburg als sehr weich geschildert, wir haben dies nicht gefunden, denn unsere beiden im letzten Herbst importirten Paare sind nie krank gewesen und wenn die Nachzucht nicht zahlreicher aufgenommen, so können wir dies nicht auf Weichlichkeit zurückführen. Mit der Zucht frisch importirter Tauben hat es immer seinen Haken im ersten Jahre, in den folgenden Jahren ist das Resultat fast regelmäßig ein besseres. Unsere alten Paare sind schon jetzt fast mit der Mauser fertig und berechtigt dies zu den besten Hoffnungen, die Thiere gut durch den Winter zu bringen.

Die Heimath der Libanontaube ist Asien und hat sie ihren Namen vom Berge „Libanon“, wo sie besonders verbreitet ist. Ob diese Taubenart in ihrer Heimath nur als Ziervogel gehalten wird, oder auch als Flugtaube, darüber haben wir Bestimmtes nicht erfahren können. Als Ziertaube nimmt sie unbedingt den ersten Platz mit ein, als „Zuchtproduct“ darf man sie als die Krone züchterischen Fleißes bezeichnen.

Die vorstehende Beschreibung soll nicht maßgebend sein für Beurtheilung der Race, denn ein endgiltiges Urtheil einer neuen oder neu eingeführten Race läßt sich erst dann abgeben, wenn die betreffende Race längere Zeit und von verschiedenen Züchtern beobachtet ist. Wir wollten durch unsere Beschreibung nur zeigen, wie die Libanontauben aussehen und was man von dieser Taube als „Race“ zu halten hat und welche Erfahrungen wir in der Zucht gemacht haben. Wir können diese sehr alte und doch wieder neue Taubenart auf das Wärmste empfehlen und wünschen ihr eine große Verbreitung.

Mein Sohn (Inhaber der Firma H. Marten) hat die Libanontauben importirt und ebenfalls davon gezüchtet. Auch bei diesem gleicht die Nachzucht den Zuchtthieren aufs Haar.

Wir würden es gerne sehen, wenn andere Züchter ihre Erfahrungen, die sie mit den Libanontauben gemacht haben in der „Geflügel-Börse“ veröffentlichten, damit wir bald in die Lage kämen, eine „Musterbeschreibung“ ausarbeiten zu können.

Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß wir die Libanontauben von December bis April ausschließlich mit Gerste und ein wenig kleinen Mais, von da ab bis jetzt halb Gerste und halb Weizen gefüttert haben, daneben allerdings etwas gewichtetes Kayfer'sches Geflügelfutter verabreichten.

Ob unsere Fütterungsmethode die entsprechendste ist, wollen wir nicht behaupten, jedenfalls sind unsere Zuchtthiere gesund geblieben.

H. Marten sen.

Aus: Geflügel-Börse, Nr. 55 vom 30. August 1892

Zwei blaue Libanontauben, gezeichnet von C. S. Th. van Gink. Foto: privat

